



„Aktion Schöpfung bewahren –
Verantwortung übernehmen –
Gesellschaft gestalten“

Neukonzeption

Zeitraum Schuljahr 2017/2018

Autoren: Kirstin Hesse und Michael Kampf

„... Wir möchten nach dem Abitur etwas zurückgeben und uns engagieren. Dafür kommen für uns aber nicht nur die klassischen Einsatzorte der Aktion Sühnezeichen in Frage sondern wir möchten z.B. auch beim Naturschutz helfen, in Kirchgemeinden gehen oder gemeinnützige Vereine unterstützen...“

(Schülermeinung aus einer Diskussion zur Neukonzeption der „Aktion Sühnezeichen“ im September 2017)



Schülerinnen und Schüler beim Mähen der Streuobstwiese in Stahmeln unter Anleitung des BUND (Foto Kampf 2018)

- 1 Einleitung
 - 1.1 Die Geschichte der Aktion Sühnezeichen am Evangelischen Schulzentrum Leipzig
 - 1.2 Notwendigkeit eines neuen Konzepts
 - 1.3 Kernpunkte des neuen Konzepts
- 2 Durchführung der „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“
 - 2.1 Vorbereitende Arbeiten
 - 2.2 Einwahlveranstaltung und Einwahlmodus
 - 2.3 Organisation der Einsätze incl. Fahrt
 - 2.4 Entsendung
 - 2.5 Durchführung der Einsätze
 - 2.6 Kontakt zu den Einsatzorten incl. Besuche vor Ort
 - 2.7 Präsentationsveranstaltung
 - 2.8 Zertifikat
 - 2.9 Auswertungsgespräche und Abrechnung
- 3 Evaluation des ersten Jahres

Anhänge

Stundenumfang

Kooperationsvertrag

Abrechnung 2018

Einsatzorte SJ 2017/2018 Präsentation

Abrechnung

Teilnahmebestätigung-Zertifikat

1 Einleitung

1.1 Die Geschichte der Aktion Sühnezeichen am Evangelischen Schulzentrum Leipzig

Die Aktion Sühnezeichen hat am Evangelischen Schulzentrum eine lange Tradition. Im Jahr 2004 wurden erstmals Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Schulzentrums nach den mündlichen Abiturprüfungen zur Teilnahme an der Aktion Sühnezeichen an Einsatzorte in ganz Deutschland entsandt. Zwischen der Bekanntgabe der Ergebnisse der Abiturprüfungen und den mündlichen Prüfungen liegt ein Zeitraum von ca. drei Wochen. Dort sollte nach dem Willen der sächsischen Bildungsagentur regulärer Unterricht stattfinden und ggf. noch Klausuren geschrieben werden. Dies hielten wir nicht für zielführend und entschlossen uns, einen fächerverbindenden, projektartigen Unterricht durchzuführen. Frau Ute Jeromin, unterstützt vom damaligen Superintendenten Friedrich Magirus, kam dann auf die Idee, an der Aktion Sühnezeichen teilzunehmen. Bei der sächsischen Bildungsagentur (heute LaSuB) wurde die Aktion Sühnezeichen als fächerverbindender Projektunterricht angezeigt. Über die Jahre hat sich die Teilnahme zu einem festen Punkt des Schullebens und zu einem Höhepunkt in der Klassenstufe 12 entwickelt. Neben regelmäßigen Einsatzorten wie das Konzentrationslager Ravensbrück oder NDK Wurzen gab es auch viele Einsatzorte, die nur eine begrenzte Zeit teilnahmen (Theresienstadt, Wernigerode). Inhaltlich geht die Aktion Sühnezeichen mit dem Schulkonzept konform. Verknüpfungspunkte liegen beim Unterricht in Diakonie, beim Unterricht in Geschichte und natürlich beim Unterricht in Religion (Grund- und Leistungskurs).

Man kann mittlerweile feststellen, dass bei kaum einer anderen Schüleraktivität unserer Schule die Schülerinnen und Schüler so sehr mit IHRER Schule identifiziert sind. Diese Information ist deshalb so bedeutsam, weil die Schülereinsätze nicht vor Ort von Kolleginnen und Kollegen begleitet werden.

Die Finanzierung der Aktion Sühnezeichen lag viele Jahre ausschließlich bei den Schülerinnen und Schülern. Sie beliefen sich (je nach Einsatzort) auf bis zu 150 €. Auch Fahrt und Übernachtung wurden von den einzelnen Gruppen selbst organisiert.

In den einzelnen Einsatzorten wurden die Schülergruppen sehr freundlich empfangen und die Hilfe dankbar angenommen. Fast jedes Jahr berichtete die Presse mehrmals über Schülergruppen unserer Schule an den Einsatzorten. Im Archiv werden diese Artikel teilweise aufbewahrt. Jede Einsatzgruppe erstellte am Ende eine Präsentation, die in einer

gemeinsamen Präsentationsveranstaltung dem 11er-Jahrgang gezeigt wurde. So bekam dieser bereits Einblick in die Inhalte und Gegebenheiten der einzelnen Einsatzorte und konnte sich auf die Einsätze vorbereiten.

1.2 Notwendigkeit eines neuen Konzepts

In den letzten Jahren ließ leider die Akzeptanz der Schülerinnen und Schüler bzgl. der „Aktion Sühnezeichen“ deutlich nach. Zum einen war es auch an staatlichen Schulen nicht mehr üblich, Unterricht nach den Abiturprüfungen durchzuführen. Statt dessen wurde der Zeitraum für die mündlichen Prüfungen ausgedehnt. Am Evangelischen Schulzentrum werden die mündlichen Abiturprüfungen nach wie vor an zwei bis drei Tagen konzentriert durchgeführt, damit Zeit für die Einsätze bleibt (ca. 10 Tage). Das ist ein deutlicher Nachteil für die Schülerinnen und Schüler, da somit alle mündlichen Abiturprüfungen innerhalb einer Woche stattfinden. Nachteilig wirkte sich auch aus, dass manche Einsatzorte zwar zusagten, Schülerinnen und Schüler zu übernehmen, vor Ort dann aber mit den Schülerinnen und Schülern überfordert waren. Dabei waren entweder die zu leistenden Aufgaben überschaubar oder sehr eintönig oder es waren überhaupt keine Aufgaben vorhanden. Die Ansprüche der Schülerinnen und Schüler an Verpflegung und vor allem an die Übernachtung (kein Zeltplatz, Wohnen möglichst nahe dem Einsatzort usw.) sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Auch waren manche Elternhäuser nicht mehr bereit, die Kosten für die Einsätze zu tragen. Durch Anträge an der Förderverein und die Alumni werden aber die Kosten teilweise übernommen bzw. reduziert.

Dazu kam noch eine zunehmende Infragestellung der Aktion Sühnezeichen an sich (Wofür sollen wir noch Sühne leisten?) bei einigen Schülerinnen und Schülern.

Die Einwahl der Gruppen erfolgte bisher zentral am Tag der Eröffnung der Aktion Sühnezeichen. Das war zwar zeitsparend, führte aber im Nachhinein immer wieder zu Änderungen. Oftmals wurden die Gruppen dann recht willkürlich zusammengestellt, was die Akzeptanz noch weiter sinken ließ. Am Eröffnungstag konnten sich auch die Einsatzstellen vorstellen und direkt mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen.

In zahlreichen Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern wurde schnell klar, dass diese eine Neuausrichtung wünschten und dabei ein großes Mitspracherecht verlangten. So setzten wir uns Ende August/Anfang September 2017 mit Vertretern der Klassenstufe 12 und Kolleginnen und Kollegen zusammen, um über diese Neuausrichtung zu sprechen. Dabei

wurde schnell deutlich, dass neben den klassischen Sühnezeichen-Einsatzorten weitere Einsatzorte (Kirchgemeinden, soziale Vereine, Umweltschutzorganisationen) dazukommen würden. Auch machten die Schülerinnen und Schüler deutlich, dass es für sie *auch* eine Abschlussfahrt ist und diese in Gruppen stattfinden sollte, die sich selbst und freiwillig gefunden haben. Dabei ist der Einsatzort zweitrangig. Auch wurde gewünscht, sinnvolle Tätigkeiten an den Einsatzstellen vorzufinden. Besonders die Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler selbst Einsatzstellen suchen und planen können trägt zum Einen zu einer sehr viel besseren Akzeptanz bei und ist zum Anderen aber auch mit einem größeren organisatorischen Aufwand verbunden. Es müssen dabei Kontakte erst hergestellt werden, alle Absprachen sind bei neuen Einsatzstellen neu zu treffen. Auch die Kooperationsverträge müssen angepasst werden, und dies von Jahr zu Jahr neu, da die Einsatzstellen oftmals sehr eng mit *einer* Schülergruppe verbunden sind.

1.3 Kernpunkte des neuen Konzepts

- es werden weitere Einsatzstellen zugelassen (BUND, Kirchgemeinden, Vereine, ...)
- die Einwahl erfolgt nach der Vorstellung der Einsatzorte, d.h. eine Schülergruppe findet sich zusammen und wünscht sich dann zwei Einsatzorte
- die Schülerinnen und Schüler können selbst Einsatzorte vorschlagen und organisieren
- die Kosten für Übernachtung und Fahrt werden von der Schule getragen
- die Kosten für die Verpflegung übernehmen die Schülerinnen und Schüler
- jede Schülergruppe sucht sich einen Lehrer des Vertrauens, der in der Klassenstufe 12 unterrichtet als Ansprechpartner
- die Arbeit an den Einsatzorten wird vorher festgelegt und den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt
- ein Zeitraum von ca. 10 Tagen wird im Jahresplan ausgewiesen; es erfolgen keine Einsätze mehr während Christi Himmelfahrt oder der Pfingstfeiertage
- um dem erweiterten Angebot an Einsatzorten Rechnung zu tragen, wird die Aktion Sühnezeichen umbenannt in „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“

2 Durchführung der „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“

2.1 Vorbereitende Arbeiten

Für die Planung der Einsätze wurde zunächst telefonisch bzw. per Mail Kontakt zu Einsatzstellen aufgenommen, die in den vergangenen Jahren am Projekt teilgenommen haben. Die Schüler hatten sich gewünscht, auch bei Umweltorganisationen helfen zu dürfen. Hier ergibt sich das Problem, dass die meisten Umweltverbände auf Ehrenamt basieren, sodass eine tagelange Betreuung schwierig ist. Außerdem versuchten wir Gemeinden der Stadt Leipzig zu kontaktieren. Hier stellte sich heraus, dass die Gruppengröße (10 Personen) für kleinere Einsatzorte ein Problem darstellt. Kirchgemeinden können eine Bereitstellung und Betreuung von Arbeiten von maximal 3-5 Schülern ermöglichen. Das führt aber auch in Zukunft sicher zu einem größeren Organisations- und Betreuungsaufwand.

Der Termin wird durch die Schulleitung in Abstimmung mit den Prüfungszeiträumen festgelegt. Hier sollte darauf geachtet werden, dass keine Feiertage wie Himmelfahrt oder Pfingsten hineinfallen. In solchen Zeiten ist die Betreuung vor Ort schwieriger zu gewährleisten und es gab an verschiedenen Einsatzorten schon Probleme mit den Gruppen, die tagelang sich selbst überlassen waren. Auch bei den bewährten Einsatzorten wird es immer schwieriger, Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Ansprüche der Schüler sind offensichtlich höher geworden. Zitat aus einer Mail eines Schülers an die Einsatzstelle: „...wir denken die Gruppen der letzten Jahre hatten schon recht damit, dass eine Dusche notwendig ist, wenn man im warmen hart arbeitet ist es ohne Dusche schon sehr suboptimal. Dass die Unterkünfte dieses Jahr eine Ausnahme waren ist uns natürlich klar, trotzdem sollte in den nächsten Jahren, falls wieder Gruppen kommen, ein Quartier für die ganze Gruppe mit Duschen möglich sein. Auch die Privatquartiere haben wir als unvorteilhaft empfunden, weil wir uns permanent auf andere Besitzer einstellen mussten.“ Zum anderen ist der Wunsch nach einer warmen Dusche nach anstrengender Arbeit im Außengelände durchaus nachvollziehbar. Auf der anderen Seite müssen sich die Kosten dafür im möglichst geringen Rahmen halten.

Der Förderverein hat das Projekt jedes Jahr großzügig unterstützt. Aber auch hier gibt es natürlich finanzielle Grenzen.

2.2 Einwahlveranstaltung und Einwahlmodus

Am 23.11.2017 (Elternsprechtag) haben wir in ca. zwei Zeitstunden den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe 12 die möglichen Einsatzstellen des Schuljahres in der Aula vorgestellt. Einige Einsatzstellen haben für diese Veranstaltung auch selber Mitarbeiter gesandt. Ein Beispiel einer Präsentation dieses Tages befindet sich im Anhang. Unsere Vorstellung war zunächst, dass sich die Schüler in 5er-Gruppen zusammenfinden und zwei Wunscheinsatzorte nennen und wir sie dann noch nach pädagogischen Gesichtspunkten zu 10er-Gruppen zuordnen können. Dieses Wahlverfahren haben die Schülerinnen und Schüler aber vehement abgelehnt.

Es wurde schnell deutlich, dass den Schülerinnen und Schülern der Abschlussfahrtcharakter wichtiger war, als die Frage an welcher Stelle sie eingesetzt werden. So haben wir den Einwahlmodus noch einmal geändert. Die Gruppen durften sich selber zusammensetzen, es mussten aber zwei „Gruppenverantwortliche“ als Ansprechpartner für uns und die Einsatzorte genannt werden. Außerdem sollten die Schülergruppen einen Kollegen benennen, der zu ihnen in der Einsatzzeit Kontakt hält. Das hat sich aber bei den meisten Einsatzstellen im Nachhinein als schwierig herausgestellt. Eine Gruppe hat sich selber um eine Einsatzstelle gekümmert. Die Einsatzstellen in Kirchgemeinden Leipzigs wurden entweder über private Kontakte vermittelt oder über die Suptur in Leipzig.

2.3 Organisation der Einsätze incl. Fahrt

Mit den Einsatzorten wurde vorher abgesprochen, wie viele Schüler kommen werden, welche Arbeiten anstehen, wer Ansprechpartner vor Ort sind (sowohl für die Schüler als auch für uns) und wie die Übernachtung geplant ist. An einigen Einsatzstellen war eine separate Planung der Übernachtung notwendig, z.B. auf einem Zeltplatz und in einer Ferienwohnung eines Pfarrhauses. Dazu mussten wieder zusätzliche Absprachen getroffen bzw. Verträge geschlossen werden.

Mit den einzelnen Einsatzstellen wurden Kooperationsverträge abgeschlossen.

Für einige Einsatzorte ist das Mitführen von Fahrrädern unbedingt erforderlich, für einige empfehlenswert. Wir haben aber bei allen Gruppen versucht, die Bahnfahrt zu favorisieren, weil auch erst bei einer Anzahl von 5 Teilnehmern attraktive Rabatte bei der Bahn möglich sind. Zwei Schüler benutzten für die Anreise trotzdem einen Privat -PKW.

Die Bestellung und der Kauf der Fahrkarten incl. Fahrradkarten erfolgte durch die Oberstufenkoordination. Für die Autofahrer waren Dienstreiseanträge notwendig. Das Kaufen der Fahrkarten erfolgte vor Ort im Leipziger Hauptbahnhof und dauerte ca. 2,5 Stunden. Bei jeder Verbindung mussten die Fahrradkarten extra dazugebucht werden und ggf. wurde die Reiseroute oder Reisezeit geändert, weil im betreffenden Zug schon zu viele Räder angemeldet waren. Deshalb ist auch eine postalische Bestellung der Fahrkarten nicht möglich, weil bei jeder Änderung Rückfragen notwendig sind.

2.4 Entsendung

Die Entsendung ist eine sehr wichtige Veranstaltung, da sie der offizielle Beginn der Aktion ist. Alle Schülerinnen und Schüler treffen sich dazu in der Aula. In den vergangenen Jahren konnte Herr Magirius gewonnen werden, der mit einem geistlichen Wort die Veranstaltung eröffnete. Neben der Belehrung und der Ausgabe der Fahrkarten sowie letzten Absprachen ist es besonders der Reisesegen, der den Schülerinnen und Schülern im Gedächtnis zurückbleibt.

2.5. Durchführung der Einsätze

Die Schüler fahren selbständig ohne Begleitung eines Lehrers zum Einsatzort. Eine Reiseverbindung wird vorgeschrieben bzw. abgesprochen. Da minderjährige Schüler dabei sind, ist eine Information der Eltern über Adresse der Unterbringung und des Einsatzes dringend erforderlich incl. Erlaubniseinholung. Am Anreisetag wurde zu allen Einsatzgruppen telefonischer Kontakt hergestellt (zum Teil mehrmals) um sicherzustellen, dass alle bis zum Abend angekommen sind. In den ersten drei Einsatztagen wurde regelmäßig mit den Einsatzstellen telefoniert und Veränderungen im Quartier, mögliche Arbeitseinsätze usw. abgesprochen. An manchen Einsatzorten ist keine Unterbringung möglich, sodass auch noch zusätzlich mit dem Quartier Kontakt zu halten ist (Himmelpfort, Langenstein-Zwieberge). In den Einsatzstellen arbeiten die Schüler weitestgehend selbständig, was für einige eine große Herausforderung bedeutet. Eine Aufsicht vor Ort durch die Einsatzstelle ist aber gewährleistet. Frühstück und Abendessen liegt in der Hand der Schülergruppen, das Mittagessen wurde teilweise von den Einsatzstellen gestellt.

2.6 Kontakt zu den Einsatzorten sowie Besuche vor Ort

Ein nicht selten auftretender Vorwurf seitens der Schülerinnen und Schüler ist der, dass vor Ort die Betreuung schlecht ist, die Unterkünfte mangelhaft sind oder nur eintönige Arbeiten gemacht werden müssen, die sich z.B. maschinell viel besser bewältigen lassen (z.B. Jäten, siehe hier auch die Rede der Eltern zum Abiturgottesdienst durch Herrn Korfmacher 2018). Die besondere Herausforderung der Schülereinsätze besteht jedoch zusätzlich darin, dass sie ohne Begleitung von Kolleginnen und Kollegen auskommen müssen. Umso wichtiger sind Ansprechpartner in der Schule,



Besuch in Ehrenhain Zeithain (Foto Kampf 2018)

die ggf. mit den Einsatzstellen sprechen können. Dies ist vor allem dann notwendig, wenn die Schülerinnen und Schüler vor Ort nichts erreichen.

Es hat sich gezeigt, dass trotz umfangreicher Absprachen im Vorfeld dann während der Einsätze viele Änderungen (Quartier, zu erledigende Arbeiten, Teilung der Gruppe usw.) möglich sind. So ist eine telefonische Erreichbarkeit der seitens der Schule als Organisatoren auftretenden Personen sehr wichtig. Diese geht in der Regel über den normalen Schultag hinaus. Auch hat es sich als sehr wichtig erwiesen, die Einsatzstellen und Schülergruppen seitens der Organisatoren zu besuchen. Damit sollen Einsatzort und Schülergruppen gleichermaßen gewürdigt werden. Auch Absprachen zur zukünftigen Zusammenarbeit sind so viel besser



Im Epilepsiezentrum Radeburg (Foto Kampf 2018)

möglich. Auch die Kontrollfunktion (Aufsicht) durch die Schule darf nicht vernachlässigt werden.

Wenn man von ständigen Einsatzorten (müssen im 2- bis 3-Jahres-Rhythmus besucht werden) und jährlich wechselnden Einsatzorten (müssen jährlich besucht werden) ausgeht und dann bedenkt, dass manche Einsatzorte eine halbe Tagesreise von Leipzig entfernt sind wird deutlich, dass mind. 2 bis 3 Tage während der Einsatzzeit für Besuche zu planen sind. Alle ständigen Einsatzorte in einem Jahr zu besuchen ist kaum möglich.

2.7 Präsentation

Die Präsentationsveranstaltung ist gleichsam die Auswertung der „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“. Sie findet traditionell in der Aula an einem normalen Schulvormittag statt, da sie vor allem für den 11er-Jahrgang gedacht ist. Auch interessierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Dabei hat jede Einsatzgruppe ca. 10 Minuten Zeit um die Einsatzstelle und die dort geleistete Arbeit vorzustellen. Oftmals entsteht ein kleiner Film oder eine Präsentation, die gezeigt werden kann. Im Vorfeld finden Treffen der Organisatoren mit den Schülergruppen statt, um die Präsentationen vorzubereiten. Dabei wird besonderer Wert auf das Einhalten der Redezeit gelegt. Bei 10 verschiedenen Einsatzstellen werden mindestens 90 Minuten benötigt. Die Veranstaltung ist deshalb so besonders wichtig, weil die Schülerinnen und Schüler des 11er-Jahrganges dadurch für die „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“ begeistert werden sollen. Außerdem können Sie danach noch mit den verschiedenen Einsatzgruppen ins Gespräch kommen.

2.8 Zertifikat

Mit dem Abiturzeugnis erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, dass die Teilnahme an der Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten bescheinigt.

2.9 Abrechnung und Auswertungsgespräche

Bei den einzelnen Einsatzstellen wurde um eine Einschätzung der Einsätze gebeten. Dabei gab es überwiegend ein sehr positives Feedback. Hier einige Beispiele: „die Schülerinnen

haben sehr gut mitgearbeitet und wir haben das Vorhaben der Erfassung der im vergangenen Jahr geborgenen Fundstücke abschließen können. Das ist für uns ein großer Gewinn, denn angesichts der Menge, wovon Sie sich bei Ihrem Besuch einen Eindruck verschaffen konnten, wäre dies im Rahmen unserer normalen Arbeiten nicht so schnell und kompakt zu bewältigen gewesen. „ (Ehrenhain Zeithain)

„...erst einmal ein grundlegendes Kompliment an Ihre Schüler_innen: die Gesamtgruppe war hochmotiviert, thematisch sehr interessiert und hat an einem Tag trotz großer Hitze freiwillig noch in den Nachmittag weiter gearbeitet. An praktischen Arbeiten haben die Schüler_innen neben Unkraut entfernen, Stellen waschen, entmoosen auch Teile des Depotbestands zusammen mit der Leiterin der Museologie gesichtet und dokumentiert. Mehrere Schüler_innen haben mir in einem schriftlichen Feedback rückgemeldet, dass für sie dieser Teil des Arbeitseinsatzes das Highlight des Aufenthalts war.“ (Ravensbrück)

„...ich möchte mich auf diesem Weg für die Zusammenarbeit in diesem Jahr bedanken! Wir konnten zügig das Hauptprojekt mit der Neubepflanzung von ca 300 Kriegsgräbern erledigen. Dies war dem sehr guten Engagement des Jahrgangs geschuldet. Die positive Einstellung der Abiturienten war für uns/mich eine Bereicherung!“ (Friedhöfe Leipzig)

In Vorbereitung der Präsentationsveranstaltung wurden Auswertungs-Gespräche mit den einzelnen Einsatzgruppen durchgeführt. Dort konnte natürlich auch Kritik geäußert und Änderungsvorschläge gemacht werden. Bei der Gruppe in Ehrenhain Zeithein konnten die Missstände beim Quartier noch während des Einsatzes behoben werden. Nur die Gruppe, die im KZ Sachsenhausen im Einsatz war, hielt an ihrer schon während des Einsatzes geäußerten Kritik (schlechtes Quartier, Gruppenausteilung, eintönige oder gar keine Arbeit) fest und verstärkte die Kritik. Für die Organisatoren sind solche Gespräche deshalb außerordentlich wichtig, da Missstände zukünftig besser zu vermeiden sind.

Die Abrechnung erfolgte zusammen mit der Verwaltung. Die Abrechnung für die Einsätze 2018 ist im Anhang zu finden. Der Förderverein unserer Schule hat die Einsätze mit über 2500 € unkompliziert unterstützt. Dafür gilt es, ein herzliches Dankeschön zu sagen.

3 Evaluation des ersten Jahres

Noch während der Organisationsphase der „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“ hat sich gezeigt, wie wichtig die direkte Schülerbeteiligung und das Schülermitspracherecht sind. Damit konnte die Akzeptanz deutlich erhöht werden. Besonders durch die Diskussion mit den Kurssprecherinnen und Kurssprechern konnte ein Einwahlmodus gefunden werden, der ca. 90% der Schülerinnen und Schüler zu einer Gruppe *ihrer* Wahl zuordnete. Die restlichen Schülerinnen und Schüler wurden dann zu einer Gruppe zusammengefasst. Nicht in jedem Fall konnte den Gruppen auch ihr Wunsch-Einsatzort ermöglicht werden. Das war aber nicht problematisch, da die Gruppe feststand und man mit den Personen zusammen war, die man sich ausgesucht hatte. Das führte auch dazu, dass während der Einsätze deutlich weniger Krankmeldungen zu verzeichnen waren und fast alle Schülerinnen und Schüler antraten (Vergleich Krankenstand des Vorjahres über 25%). Organisatorisch anspruchsvoll sind aber auch die Einsatzorte, die sich die Gruppen selber suchen. Allein das Prüfen, ob die Einsatzstellen für die Aktion auch wirklich infrage kommen, ist sehr zeitaufwändig (Recherche Internet, Rückfragen usw.) Sehr wichtig ist auch die (ständige) Erreichbarkeit der Organisatoren, um im Problemfall schnell helfen zu können.

Besonders positiv wurde der Besuch der Organisatoren vor Ort gewertet. So konnten die Einsatzstellen Ehrenhain Zeithen, Wurzen, Radeburg, Lagenstein-Zwieberge und alle Leipziger Einsatzstellen (Thomaskirche, Friedhof, BUND, Kirchengemeinde Sommerfeld) besucht werden.

Die Beteiligung der von den Schülerinnen und Schülern gewählten Kolleginnen und Kollegen hat leider kaum funktioniert. Lediglich Herr Storz besuchte die Einsatzstelle in Naumburg. Eine direkte Beteiligung ist aber auch schwer möglich, weil die Informationen doch bei den Organisatoren zusammenlaufen sollten und diese dann im Konfliktfall auch reagieren müssen. Da es sich jedes Jahr um wechselnde Kolleginnen und Kollegen handelt, können diese auch keine größeren Arbeiten (Ansprechen der Einsatzstelle, Fahrkartenorganisation usw.) übernehmen, die eine Entlastung bedeuten würden.

Keinesfalls handelt es sich bei der „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“ um eine Veranstaltung, die nebenbei stattfinden kann. Die Organisation mit mind. 10 Schülergruppen an 10 verschiedenen Einsatzorten entspricht dem Aufwand eines Schüleraustausches von 90 bis 110 Schülerinnen und

Schülern (nur ohne Gegenbesuch). Nur besteht der Unterschied darin, dass keine betreuenden Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen und deshalb im Vorfeld der organisatorische Aufwand sehr hoch ist. In der Durchführungszeit liegt in der Regel auch die „heiße Phase“ des Abiturs mit Tauschterminen und Abiturnotenfestsetzung. In einer Übersicht (Anhang) wurde aufgelistet, welche Arbeiten mit welchem Stundenumfang anfallen. Empfehlenswert wäre ein jährlicher Besuch aller Einsatzorte. Letztendlich erwarten dies auch die Schülerinnen und Schüler, die ihre Arbeit so gewürdigt sehen wollen. Dies ergab sich auch aus den Auswertungsgesprächen.

Es steht uns als Schule gut zu Gesicht, auch weiterhin an der „Aktion Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten“ festzuhalten. Dafür müssen zeitliche Ressourcen durch den Schulträger bereitgestellt werden.



Logoentwurf durch Lukas Genzel, Abitujahrgang 2018

Anhang

Tätigkeitsübersicht und Stundenumfang

Tätigkeit	Stundenumfang
Erstkontakt Einsatzstellen per Mail	3 h
Absprachen Tätigkeitsplanung und Anzahl der Schüler	5 h
Absprachen Förderungen und Übernachtungsmöglichkeiten	3 h
Buchung und Suche Übernachtungsmöglichkeiten	2 h
Verträge Einsatzstellen	5 h
Beantragung SZ bei Förderverein	2 h
Eröffnung und Einwahl + 1. Mailverkehr incl. Treffen mit den Kurssprechern)	8 h
Einzeltreffen mit den Einsatzgruppen und Vorbesprechung der Tätigkeit vor Ort	5 h
Absprachen mit betreuenden Kollegen	2 h
Fahrkartenbestellung und Heraussuchen der Verbindungen	4 h
Entsendung und Belehrung incl. Nachbelehrung	3 h
Krankmeldungen und Änderungen (Freistellungen)	5 h
Besuche vor Ort und telefonische Nachfragen	15 h
Präsentation	4 h
Auswertung mit Schülergruppen und 11ern	4 h
Danksagung an Einsatzstellen	3 h
Bestätigungen für die Schüler	3 h
Abrechnung	2 h
gesamt	78 h

Kooperationsvertrag (Beispiel)

(Schulbriefpapier)

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Straße der Nationen
16798 Fürstenberg/H.
zu Hd.: Herrn Kunz

Kooperationsvertrag

über die Erbringung betreuender Leistungen für eine Abiturientengruppe
im Rahmen des fächerübergreifenden Projektunterrichts „Aktion Sühnezeichen“

zwischen Evangelisches Schulzentrum Leipzig,
in Trägerschaft des Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirkes
Leipzig,
vertreten durch Herrn Dr. Michael Kampf
Schletterstraße 7, 04107 Leipzig

und und der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück
der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
Straße der Nationen 16798 Fürstenberg/H.
vertreten durch Herrn Markus Ohlhauser

§ 1 Vertragsgegenstand

1. Der Vertragspartner verpflichtet sich zur Erbringung betreuender Leistungen für eine Gruppe von 10 Abiturienten des Evangelischen Schulzentrums.
2. Der Umfang wird in Absprache konkretisiert, umfasst aber die Anleitung und Erteilung von täglich 5 Stunden Arbeitszeit für das Objekt des Vertragspartners. Die Leistung wird unentgeltlich erbracht.
3. Die Vertragspartner benennen gegenseitig Ansprechpartner
Für das Evangelische Schulzentrum Frau Kirstin Hesse
Für die Einrichtung Herr Thomas Kunz
Der Rahmen der zu erledigenden Aufgaben wird im Vorfeld abgestimmt.
4. Der Vertrag beginnt am 23. Mai 2018 und endet am 1. Juni 2018.

§ 2 Vergütung

1. Die Arbeit der Abiturienten erfolgt unentgeltlich.
2. An- und Abreise erfolgen zu Lasten der Schüler.
3. Die betreuende Einrichtung bezuschusst die Übernachtungskosten oder die Verpflegungskosten mit einem Betrag in Höhe von 250 €.

§ 3 Allgemeine Pflichten und Rechte

1. Während ihrer Tätigkeit bleiben die Abiturienten Schüler des Evangelischen Schulzentrums und sind als solche unfall- und haftpflichtversichert.
2. Die Schüler reisen allein, ohne betreuenden Lehrer. Sie wurden über ihr Verhalten als Vertreter des Schulzentrums belehrt.
3. Gemeinsam mit beratenden Fachlehrern bereiten die Schüler ihren Einsatz sowohl inhaltlich als auch organisatorisch selbstständig vor.
4. Die Auswertung erfolgt mit einer Präsentation vor den Schülern des nachfolgenden Jahrganges.
5. Die jeweilige Partnereinrichtung stellt Informationsmaterial und Arbeitsaufträge zur Verfügung.

§ 4 Unterrichtung des Auftraggebers und Vollmacht des Auftragnehmers

1. Die betreuende Einrichtung unterrichtet die Schule über den Verlauf des Einsatzes.
2. Soweit es seine Aufgabe erfordert, ist die jeweilige Einrichtung berechtigt und verpflichtet, die Rechte der Schule zu wahren und notwendige Weisungen zu erteilen.
3. Der Auftragnehmer hat keine rechtsgeschäftliche Vollmacht. Finanzielle Verpflichtungen für die Schule darf die jeweilige Einrichtung nicht eingehen.
4. Die jeweilige Einrichtung informiert die Schule unverzüglich über Unregelmäßigkeiten.

§ 5 Kündigung

1. Es gelten die Bestimmungen des BGB.

§ 6 Salvatorische Klausel

1. Sollten sich Teile des Vertrages als ungültig erweisen, so wird die Gültigkeit der übrigen Vertragsbestimmungen dadurch nicht berührt.
2. Im Falle der Ungültigkeit einer Bestimmung sind die Vertragspartner bemüht, diese durch eine gültige, dem Vertragszweck entsprechende Bestimmung zu ersetzen.

§ 7 Schlussbestimmungen

1. Änderungen oder Ergänzungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform.

Ort, Datum

Ort Datum

Auftraggeber

Auftragnehmer

Abrechnung 2018

Eigenanteil der Schüler	92 Schüler	50 €	4.600,00 €
Zuschuss Fahrtkosten Sachsenhausen			300,00 €
Zuschuss Langenstein			200,00 €
Zuschuss Übernachtung Ravensbrück			250,00 €
Spende Alumni			200,00 €
Verpflegung	92 Schüler	50,00 €	-4.600,00 €
Fahrtkosten DB (incl. Fahrräder)			-1.845,30 €
Übernachtung Zeltplatz Langenstein			-750,00 €
Übernachtung Himmelpfort			-1.200,00 €
Anteil Förderverein			-2.845,30 €

Ausschnitte aus der Präsentation der Gruppe NDK Wurzeln







Vorstellung der Einsatzorte Bsp. Ravensbrück (Präsentationen vom Eröffnungstag)
(Ausschnitt)

II. Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück heute: Zugänglichkeit des ehemaligen „neuen“ Frauenlagers

Das ehemalige „neue“ Frauenlager (um 50 m²) – das mehrere Barackenreihen und Lagerstraßen hatte – ist für Besucherinnen und Besucher noch nicht zugänglich.

Es gibt keine Wege, Markierungen oder Informationstafeln. Einige Bereiche sind nicht sicher. Zur Zeit arbeiten wir an Plänen, um das zu ändern. Das braucht leider Zeit, deshalb brauchen wir Eure Hilfe.

III. Aufgaben des Workcamps: Erhaltung des Geländes des ehemaligen „neuen“ Frauenlagers



EVANGELISCHES SCHULZENTRUM LEIPZIG

in Trägerschaft des Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirks Leipzig
Grundschule • Oberschule • Gymnasium – staatlich anerkannte Ersatzschulen • Hort



Dieses Projekt wird unterstützt durch
den Verein der Freunde und Förderer des
Evangelischen Schulzentrums Leipzig e.V.



Schöpfung bewahren – Verantwortung übernehmen – Gesellschaft gestalten

Teilnahmebestätigung

Unsere Schülerin **Maximiliane Mustermann**

arbeitete engagiert in der Zeit vom 23.5. bis 1.6.2018 in einem Sommerlager unserer Schule mit. Dabei betätigten sich unsere Absolventen in verschiedenen Gedenkstätten, diakonischen Einrichtungen, Gemeinden und Naturschutzvereinen.

Unentgeltlich unterstützten sie dabei die Institutionen in ihrer Arbeit.

Die jungen Menschen waren an folgenden Orten tätig:

Gedenkstätte KZ Sachsenhausen

Gedenkstätte Langenstein Zwieberge

Gedenkstätte Kriegsgräberfeld und Gefangenenlager Ehrenhain Zeithain

Gedenkstätte Ravensbrück

Gedenkstätte Kriegsgräberfeld auf dem Südfriedhof Leipzig

Begegnungsstätte Roßbach am Jakobsweg, Naumburg

Epilepsiezentrum der sächsischen Diakonie Kleinwachau

Gemeinde Sommerfeld, Kriegsgräberpflege

Gemeinde der Thomaskirche

Netzwerk für demokratische Kultur in Wurzen

BUND Leipzig

Mühlenhof Mattstedt



.....
S. Ulrich (Schulleiterin)

.....
K. Hesse (stellv. Abteilungsleitung Sek.II)